

# Vom Nutzen moderner Kunst...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 7

PDF erstellt am: **03.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ein chinesischer Coiffeur schreibt an die Partei

Ich bin ein einfacher Sohn unseres großen Landes am Gelben Fluß, das weit wie der Himmel ist. Ich bin hier geboren, lebe in diesem Land und werde hier sterben. Meinen Beruf als Coiffeur habe ich seit mehr als zwanzig Jahren ausgeübt, wie ihn viele meiner Berufsgenossen verstehen: ich habe meinen Kunden die Haare geschnitten und

sie rasiert, so gut ich konnte. Dabei habe ich sie zu unterhalten versucht, wie es überliefert ist: wir sprachen über die Söhne, die Teuerung, den Reis oder das Wetter. Das hat ihnen gefallen, aber es war, wie ich jetzt weiß, bürgerliches Geschwätz, bourgeoise Dekadenz. Davon ist nichts geblieben, seit ich die maßgeblichen Weisungen unse-

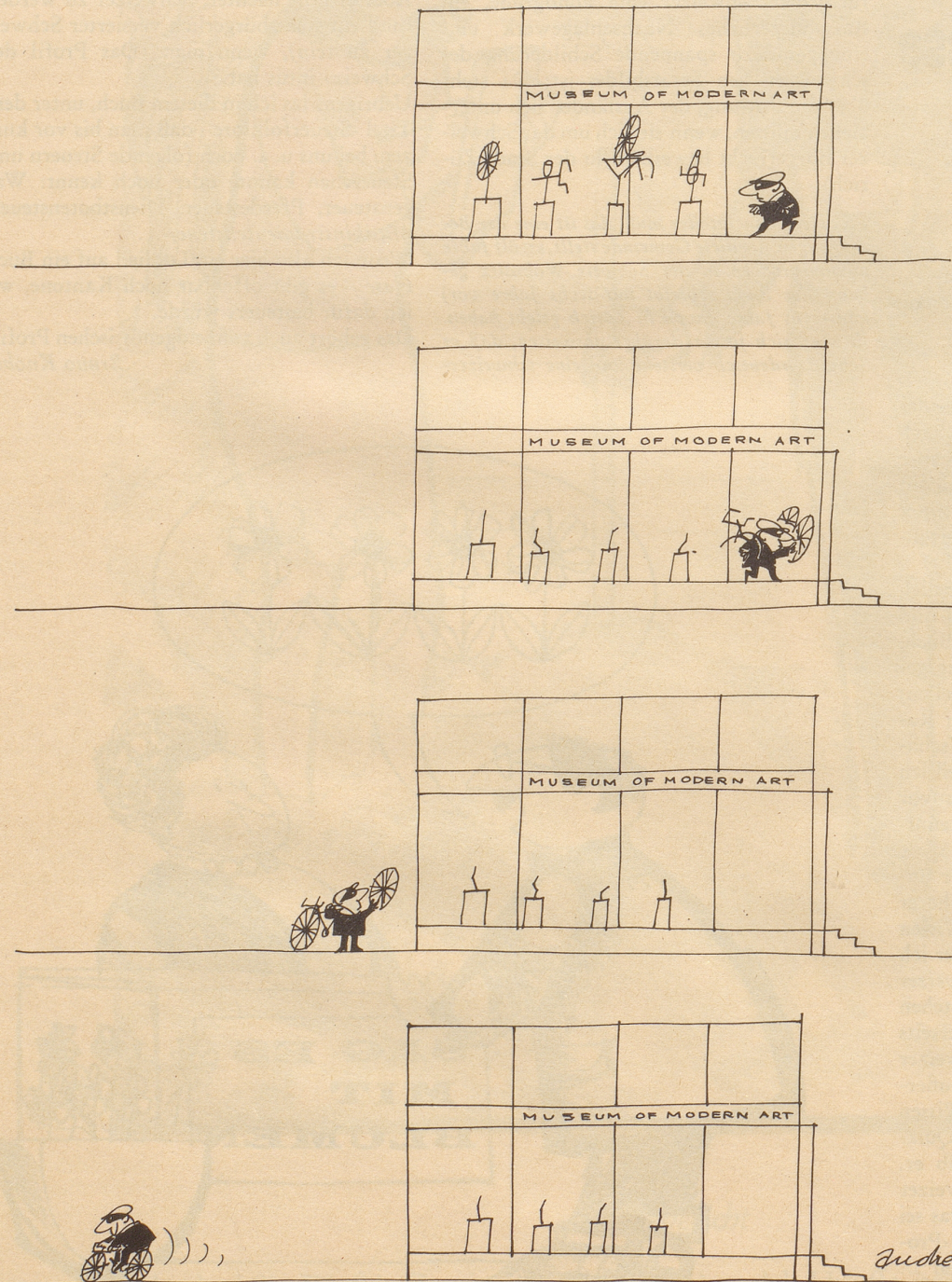
res großen Führers Mao studiert habe. Ich fühle mich nun durch und durch als neuer Mensch, als klassenbewußter Kämpfer der Revolution. Der weisheitsvolle Mao sagt ganz richtig, daß das Fehlen der wichtigen politischen Konzeption Mangel an Seele bedeutet. Bei der Ausführung jeder Arbeit, gleich welcher Art, ist es eine humanisti-

sche Notwendigkeit, vor allem an den Klassenkampf und an die proletarische Revolution zu denken. Erst dann wird der Mensch wirklich zum Menschen, vorher ist er nur ein kapitalistisches Ausbeutungsobjekt. Der Enthusiasmus der Revolution bewegt uns, es eröffnen sich neue Wege zur Lösung der Probleme und die Arbeit geht noch mal so leicht.

Früher, als ich auf dem kapitalistischen Weg war und meine Arbeit ohne zündende politische Idee tat, hatte ich oft keine Lust und glitt ab in den bourgeoisen Sumpf. Die Arbeit war mir nur Selbstzweck, um meine Kunden zu bedienen – dieses «Bedienen» ist, das merkte ich nun, auch eines jener hinterhältigen Wörter der kapitalistisch-bourgeoisen Ausbeuterklasse, mit denen sie darauf lauert, die Errungenschaften unserer glorreichen Revolution defaitistisch zu zersetzen – ich arbeitete also, um den Unterhalt für meine Familie zu verdienen und mich zu bereichern. Jetzt dagegen ist meine Arbeit Dienst an unserer großen politischen Kulturrevolution.

Tatsächlich hat jedes Wort und jede Tat unserer Coiffeure einen wichtigen Einfluß auf das Volk und die Kunst in unserem Volk. Immer mehr bin ich mir bewußt geworden, daß auch Haarschneiden ein Kampf gegen den Imperialismus ist und seine Aufgabe darin sehen muß, Revolution zu machen. Nur wer sich so von den Weisungen unseres allmächtigen Führers leiten läßt, kann seine Mitbürger dazu bringen, die Stärke der Parteierziehung und des sozialistisch-marxistischen Systems zu erkennen.

Das entartete Klassenbewußtsein vieler Menschen zeigt sich schon darin, wie sie den Wunsch äußern, wie die Haare geschnitten werden sollen. Revisionisten aus bourgeoisen Verhältnissen erkennt man oft daran, daß sie nach geradezu unmoralischen, nach dekadenten Haarschnitten streben. Sie verlangen eine individuelle Note, als ob der Haarschnitt eine Sache der Person wäre! Gemeinnutz geht vor Eigennutz! Was unsere Volksgemeinschaft wirklich braucht, ist gesunde Schönheit, das heißt Sauberkeit, Einfachheit, Bescheidenheit und Bequemlichkeit. Wir sozialistischen Kämpfer haben dem Volksganzen zu dienen und auch als Coiffeure die bürgerliche Ideologie ein- für allemal zu vernichten. Nur der kann seine Sen-



Vom Nutzen moderner Kunst . . .

## Auf dem Mond

werden bald die ersten Astronauten landen, und zwar weich, wollen wir hoffen. An der weichen Landung liegt ja scheint's alles. Vielleicht könnte man ein paar Quadratmeter Mondoberfläche vorsorglich mit weichen Teppichen bedecken? Am weichsten wären natürlich die prachtvollen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich!